



Das neue Programm von Rolf Schmid:

Fu Fruns hine füra

Eben noch hat er auf der Bühne Brötchen geschmiert und schon ist Schluss mit dem Party-Service: Wenn Rolf Schmid künftig auf die Bühne tritt, ist er nur noch Rolf Schmid. Aber das richtig.

Rolf Schmid ist immer noch Rolf Schmid. Ein Grind, den man nicht vergisst. Eine Schnurre, der man gerne zuhört. Ein Galöri, der lügt, dass sich die Balken biegen - und den Nagel trotzdem auf den Kopf trifft.

Neu ist Rolf Schmid aber nicht mehr nur Rolf Schmid. Das neue Programm ist in enger Zusammenarbeit mit Autor Domenico Blass und Regisseur Andrea Zogg entstanden. Das heisst aber, dass Rolf Schmid mehr Rolf Schmid ist denn je. Kurlig, quer und komisch. Witzig, wortgewaltig und wahnsinnig. Lüpfig, listig und lustig.

Nachdem er eine Theatersaison lang belegte Brötchen serviert hat, tischt Rolf Schmid uns in seinem neuen Programm ganz besondere Leckerbissen auf: Geschichten aus Fruns. Natürlich ist Fruns genauso erfunden wie die Geschichten, die er uns davon erzählt. Aber, Hand aufs Herz: Wo kann man ehrlicher sein als beim Erfinden?

Fruns ist ein winzig kleiner Ort ganz hinten in einem verwinkelten Seitental eines Seitentales eines Seitentales irgendwo im tiefsten Graubünden. So weit weg, dass allein die Beschreibung des Weges nach Fruns eine ganze Nummer hergibt. Und so nah, dass man plötzlich überlegt, ob man eigentlich nicht selbst in Fruns aufgewachsen ist. Zum Beispiel dann, wenn Rolf Schmid sich lautstark fragt, warum er eigentlich immer Ja sagt im Leben. Und Ja-ja. Und Ja-ja-ja-ja-jaaaaaah!

Fruns ist so bündnerisch wie die blutrünstige Schilderung der Jagd. Und so universal wie Rolfs unvergessliche Marienerscheinung. Fruns ist zum Lachen und zum Weinen, zum Schmunzeln und zum Schenkelklopfen, zum Hingehen und zum Davonlaufen. Aber lassen Sie sich überraschen: Am 17. April 1998 ist Premiere. Im Bahnhofbuffet von Chur. Denn weiter hinein in die Stadt traut ein Frunser sich nicht.